8 SACHEN,

die Erziehung stark machen

akzente Salzburg
FACHSTELLE SUCHTPRÄVENTION
Wissen was wirkt – gemeinsam für ein suchtfreies Leben!

STARK DURCH ERZIEHUNG

Inhalt

Kapitel	Seite
Vorwort	3
Was ist Erziehung?	4
Acht Sachen, die Erziehung stark machen	6
Erziehung ist Liebe schenken	8
Erziehung ist Streiten dürfen	9
Erziehung ist Zuhören können	10
Erziehung ist Grenzen setzen	11
Erziehung ist Freiraum geben	13
Erziehung ist Gefühle zeigen	14
Erziehung ist Zeit haben	16
Erziehung ist Mut machen	17
Rat und Hilfe für starke Familien	18
Adressen	19

Impressum

Herausgeber: akzente Fachstelle Suchtprävention im Land Salzburg (Gerald Brandtner)
Die Fachstelle Suchtprävention wird finanziert vom Land Salzburg / Referat 3/05.

Idee und erstmalige Veröffentlichung: Jugendamt der Stadt Nürnberg, Kampagne Erziehung im Bündnis für Familie, gefördert durch das Bayrische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

Mitwirkende AutorInnen:
Claudia Amm – Jutta Berlinghof – Annamaria Böckel – Renate Hohenester – Bernd Kammerer – Karin Lüdtke – Gerlinde Marquart-Neuberger – Martin Reinhard – Heike Schmidt – Esther Segitz-Fäte – Marie-Luise Sommer – Dr. Klaus Wagner

Salzburg, September 2023, 6. überarbeitete Auflage

Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse" des Österreichischen Umweltzeichens, Druckerei Land Salzburg, UW-Nr. 1271

Vorwort

Von Erziehung ist derzeit viel die Rede. Manche behaupten, sie sei in der Krise und belegen dies mit Beispielen. Als Verantwortliche werden – je nach Anlass – Eltern, Lehrpersonen und ErzieherInnen, PolitikerInnen, Medien und die Gesellschaft als Ganzes benannt. Was aber sagen die, die Tag für Tag Kinder und Jugendliche erziehend begleiten: Steht es um die Erziehung wirklich so schlecht? Welche Bedeutung hat sie in der heutigen (Medien-)Welt? Lohnt sie sich – und hat sie nicht vor allem schöne Seiten?

Fragen, mit denen sich die AutorInnen dieser Broschüre beschäftigten: Fachkräfte aus Nürnberg haben die Kernpunkte für eine „starke Erziehung" kompakt zusammengestellt. Die Fachstelle Suchtprävention im Land Salzburg hat die Broschürenrechte im Rahmen des grenzübergreifenden Projektes „FamilienBande – was geht ab-?!" erworben und den Text leicht verändert.

Diese „8 Sachen"-Broschüre soll Eltern, Familien und allen jenen, die beruflich, ehrenamtlich oder privat mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, eine kleine Orientierungshilfe für den Alltag sein.

Viel Bestätigung und Freude beim Lesen der „8 Schätze"
wünscht Ihnen das Team der akzente-Fachstelle Suchtprävention

Was ist Erziehung?

Zunächst einmal: Erziehung geht nicht nur Eltern, sondern alle an, denn sie ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Erziehung soll Kinder in vielerlei Hinsicht unterstützen: um ihr Leben zu bestimmen, um Herausforderungen zu begegnen, um Beziehungen einzugehen, um Rückschläge zu verkraften, um andere Meinungen zu akzeptieren und vieles mehr. Neben Versorgung, Nahrung und Kleidung brauchen Kinder viel Geborgenheit sowie die Möglichkeit, die Welt frei zu erkunden.

Zur Erziehung gehört aber auch die aktive Auseinandersetzung, um Mädchen und Jungen den Erwerb von Wissen und Können zu ermöglichen. Kinder müssen Erfahrungen machen dürfen und brauchen auf ihrem Lebensweg zuverlässige BegleiterInnen.

Kinder haben in ihrem Umfeld viele Vorbilder: Eltern, ErzieherInnen in Tagesstätten, PädagogInnen in Kindergarten, Schule, Hort oder Jugendtreff und andere Menschen, denen sie im Alltag begegnen.

Persönlichkeiten aus den Medien sind vor allem für Jugendliche Modelle, die nach-geahmt werden. Den größten Einfluss haben jedoch die Erwachsenen, mit denen sie zusammenleben. Ihr Verhalten ist darum von besonderer Bedeutung.

Eltern tragen die Hauptsorge für das Wohl ihrer Kinder. Erziehung bedeutet für sie daher Pflichten, aber auch Rechte zu haben. So wie Kinder ein Recht auf positive Lebensbedingungen haben, ist es das Recht der Erziehenden, von der Gemeinschaft unterstützt zu werden.

Für eine erfolgreiche Erziehung benötigen Eltern

- **gute Rahmenbedingungen:** Familien brauchen ausreichend Wohnraum, sichere Arbeitsplätze, finanzielle Hilfen, gute Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und ein familienfreundliches Umfeld.

- **Hilfe und Unterstützung:** Eltern haben ein Recht darauf, von Zeit zu Zeit entlastet zu werden. Manchmal können sich Familien gegenseitig unterstützen. Darüber hinaus sind FreundInnen, KollegInnen, Verwandte und NachbarInnen wichtig, um für Familien mit Verständnis, Rat und Tat da zu sein.

Die im Anhang angeführten Einrichtungen helfen gerne weiter, sie beraten und vermitteln individuell. Auch Angebote der Elternbildung wie Kurse, Weiterbildungen und Vorträge unterstützen Mütter und Väter bei verschiedenen Fragen rund um den Erziehungsalltag.

Erziehung ist ein lebendiger und spannender Prozess. Sie kann zwar manchmal anstrengend sein, aber vor allem macht sie Spaß und ist wichtig für die Gesellschaft. Mit starker Erziehung hat die Welt mehr von ihren Kindern und die Kinder mehr von der Welt.

8 Sachen,

die Erziehung stark machen

Wie sieht eine „starke Erziehung“ aus? Eltern können heute aus einer wahren Flut von Zeitschriften und Büchern mit guten Ratschlägen auswählen. Wir wollen nicht auch noch einen lückenlosen Erziehungsratgeber hinzufügen, sondern Ihnen die acht Kernpunkte, die die wesentlichen Merkmale einer „starken Erziehung“ beinhalten, näher bringen.

ERZIEHUNG IST …

- … Liebe schenken
- … Streiten dürfen
- … Zuhören können
- … Grenzen setzen
- … Freiraum geben
- … Gefühle zeigen
- … Zeit haben
- … Mut machen

ERZIEHUNG IST …

Liebe schenken

Einem Kind Liebe zu schenken bedeutet, es anzunehmen, wie es ist und ihm das auch zu zeigen. Kinder und Jugendliche brauchen dieses Gefühl der Geborgenheit, um Selbstvertrauen zu entwickeln und angstfrei ihre Stärken und Schwächen kennen zu lernen. Doch manchmal fällt es Müttern oder Vätern schwer, ihre Liebe zu zeigen. Wie funktioniert das also mit dem Liebe schenken?

- Die unmittelbarste Form, Zuneigung zu schenken, ist körperliche Nähe, Wärme und Berührung. Ob eine Umarmung, zärtliches Rückenkraulen, ein netter Blickkontakt, zartes Anstupsen oder Schulterklopfen: Jedes Kind weiß sofort, was das bedeutet.

- Je älter die Kinder werden, umso wichtiger werden andere Formen der Zuwendung. Teenager – Jungen wie Mädchen – lassen sich manchmal gerne in den Arm nehmen, auch wenn sie sich mit der Zeit zum Küssen andere suchen.

- Zeit zu haben, Interesse zu zeigen und zu trösten, beweist einem Kind, wie lieb es seine Eltern haben. Erzählen Sie Ihrem Nachwuchs, dass Sie ihn gern haben und dass Sie stolz auf ihn sind, unabhängig von besonderen Leistungen.

- Liebe zu schenken bedeutet aber nicht, dass Erwachsene nicht auch einmal ihre Ruhe einfordern oder den Kindern etwas verbieten dürfen.

ERZIEHUNG IST …

Streiten dürfen

Streit gibt es in jeder Familie. Dabei darf es ruhig mal etwas lauter zugehen. Sich behaupten, „nein“ sagen, Spannungen aushalten, die Bedürfnisse anderer erkennen, überzeugen, nachgeben, Kompromisse finden und sich wieder vertragen: Beim Streiten üben Kinder wichtige soziale Fähigkeiten. Streiten will gelernt sein. Damit ein Konflikt wieder gelöst werden kann und nicht noch mehr Spannungen entstehen, sollten einige Regeln beachtet werden:

- Kein Thema ist grundsätzlich verboten. Kinder dürfen auch negative Gefühle, wie Abneigung oder Wut, zeigen, ohne dafür bestraft zu werden.

- Erwachsene sitzen bei einem Streit am längeren Hebel. Daher sollen sie Kinder nicht durch Worte oder Formen von Gewalt verletzen, sondern sie mit ihrem Anliegen ernst nehmen.

- Solange man dem anderen nicht böse ist, dürfen auch nach einem Streit zwei Meinungen nebeneinander stehen. Dabei lernen Kinder und Erwachsene, Toleranz zu üben.

- Kinder dürfen miteinander zanken, ohne dass gleich Erwachsene einschreiten. Wenn sie allerdings Schwächeren gegenüber unfair werden, sollten sie liebevoll, aber deutlich, zur Rücksichtnahme aufgefordert werden.

- Erwachsene sind wichtige Vorbilder. Wenn Kinder miterleben, wie ihre Eltern auf respektvolle Weise Auseinandersetzungen führen, lernen sie davon. Kinder leiden unter schwelenden Konflikten, gewalttätigen Auseinandersetzungen oder verletzenden Vorwürfen in der Familie. Je nach Alter der Kinder können ihnen Erwachsene auch erklären, um was es bei einem Streit geht, ohne sie auf eine Seite zu ziehen.

- Genauso wichtig, wie streiten zu dürfen, ist es auch, sich wieder zu vertragen. Bei einem festgefahrenen Streit können Eltern ihren Kindern mit Rat zur Seite stehen.
  Bei Auseinandersetzungen in der Familie sollte man sich vor dem Schlafengehen wieder versöhnen.

ERZIEHUNG IST …

Zuhören können

Zuhören heißt, jemandem Aufmerksamkeit schenken und auf seine Anliegen eingehen. Heranwachsende, die täglich neue Erfahrungen machen und sich in der Welt zurecht finden müssen, brauchen das offene Ohr von Erwachsenen ganz besonders. In jeder Familie sollte es im Alltag regelmäßig Gelegenheiten für Gespräche geben, sei es eine Familienkonferenz oder Rituale wie das gemeinsame Abendessen oder das Zu-Bett-Bringen der Kinder. Zuhören kann schwierig sein. Dabei können folgende Dinge helfen:

- Manchmal folgen am Satzende Informationen, mit denen man am Anfang gar nicht gerechnet hat. Daher: Andere ausreden lassen!
- Vorschnelle Kommentare oder Ratschläge helfen nicht weiter. Kinder fühlen sich ernster genommen, wenn die Eltern mit ihnen gemeinsam Lösungen erarbeiten.
- Um Missverständnisse gar nicht erst entstehen zu lassen, sollte man sich gegenseitig vergewissern, ob man sich verstanden hat.
- Ein gutes Gespräch verträgt wenig Ablenkung.
  Also, Fernseher abschalten und das Telefon ruhig klingeln lassen!
- Wenn Kinder allzu ausführlich von ihren Erlebnissen berichten, dürfen sie in ihrem Redefluss auch gebremst werden. Kinder, die eher ruhig sind, sollten zum Reden ermutigt werden, vor allem wenn sie schweigsamer sind als gewöhnlich.

ERZIEHUNG IST …

Grenzen setzen

Grenzen zu setzen und konsequent einzuhalten, ist für viele Eltern die wichtigste Aufgabe, aber auch die größte Herausforderung in der Erziehung. Kinder und Jugendliche sind geborene Meister, wenn es darum geht, die Geduld und Konsequenz der Eltern zu prüfen. Kinder brauchen Grenzen aus zweierlei Gründen: Zum einen zum Schutz vor Gefahren im und außer Haus. Zum anderen geben sinnvolle und übersichtliche Regelungen dem Kind Sicherheit. Manchmal fällt es Erwachsenen schwer, gegen den Willen von Kindern zu handeln. Doch für Eltern und Kinder ist es auf lange Sicht einfacher, wenn sie wissen, wo ihre Grenzen sind. Auch dabei sollten bestimmte Spielregeln gelten:

- Grenzen müssen klar festgelegt werden. Erwachsene sollten sich zunächst genau überlegen, warum sie eine bestimmte Regel aufstellen. Ältere Kinder verstehen ein Gebot oder Verbot besser, wenn Erwachsene ihnen die Gründe erklären.

- Wer Grenzen festlegt, sollte selber auch danach leben. Das bedeutet nicht, dass Mama oder Papa nach dem „Sandmann“ mit den Kleinen zu Bett gehen müssen. Aber beim regelmäßigen Zähneputzen sind sie das beste Vorbild.

- Grenzen zu setzen und dann nicht einzuhalten, macht keinen Sinn. Konsequenz zeigt Zuverlässigkeit und gibt Kindern das Gefühl, ernst genommen zu werden.

- Überschreitet ein Kind festgelegte Grenzen, sollten Erwachsene eindeutig uneinheitlich reagieren. Kinder wissen, woran sie sind, wenn die Regeln von Mutter, Vater und anderen an der Erziehung Beteiligten in wesentlichen Punkten ähnlich sind, auch wenn sie auf unterschiedliche Art und Weise erziehen. Manchmal genügt ein eindeutiges „Nein“ oder eine Ermahnung nicht. Sind konsequente Maßnahmen nötig, dann sollten sie in direktem Zusammenhang zur Situation stehen. Kinder begreifen „logische Strafen“ meist gut.

- Auch Eltern müssen sich in der Erziehung an Grenzen halten. Tabu sind alle Formen der Gewalt. Dazu gehören nicht nur Schläge, sondern auch seelische Gewalt wie das Verweigern liebevoller Zuwendung.

- Keine Regel ohne Ausnahme. Eine Regel aufzugeben, weil sie nicht sinnvoll war, oder auf eine veränderte Situation anzupassen, bedeutet nicht das Ende der Erziehung. Kinder und Jugendliche verlieren nicht gleich den Respekt vor elterlichen Grenzen, wenn sie einmal länger aufbleiben dürfen.

ERZIEHUNG IST …
Freiraum geben

Kinder brauchen Räume, die sie alleine gestalten dürfen. Ab etwa einem Jahr gewinnen sie immer mehr Freiräume. Sie lernen, alleine zu essen, alleine auf die Toilette zu gehen, längere Zeit getrennt von den Eltern zu sein, mit eigenem Geld umzugehen und vieles mehr. Freiräume sind wichtig, um selbstständig und verantwortungsvoll das Leben zu meistern. Damit Eltern die Entscheidung zwischen Loslassen und Behüten nicht zu schwer fällt, sollten sie an Folgendes denken:

- Freiräume müssen ausgetestet werden. Mädchen und Jungen, die in den Familienalltag einbezogen werden, lernen eine Menge für ihr späteres Leben. Wer immer mal Mama oder Papa über die Schulter schauen durfte, kann bald auch alleine einen Stadtplan lesen oder sein Fahrrad reparieren.

- Kinder lernen schrittweise mit Freiheiten umzugehen. Können Erstklässler besser ein wöchentlich ausbezahltes kleines Taschengeld handhaben, kommen Jugendliche gut mit einem eigenen Konto zurecht, auf das die Eltern monatlich das Taschengeld und möglicherweise sogar eine Pauschale für Schulsachen und Kleidung überweisen.

- Hilfestellungen geben Kindern Sicherheit beim Austesten neuer Freiräume. Mit einem Handy oder einer Telefonkarte für alle Fälle ausgestattet, ist die erste Fahrt ganz alleine zur Freundin im anderen Stadtteil nicht ganz so bedrohlich für die Elfjährige – und weniger nervenzehrend für die Eltern.

- In Geschmacksfragen sind sich die verschiedenen Generationen nicht immer einig. Ob es um Hobbys, Frisurentrends oder Freunde geht, sollten inder grundsätzlich selber entscheiden dürfen – solange elterliche Regeln nicht überschritten werden. Toleranz hat dann ihre Grenzen, wenn es um das Wohl des Nachwuchses geht. Wenn Heranwachsende mit dem Rauchen anfangen, trägt das sicherlich nicht zu ihrer Entwicklung bei.

- In der Pubertät verlangen viele Jugendliche plötzlich große Freiräume, sogar die bislang Sanftmütigen werden zu Rebellen gegen elterliche Vorgaben. Damit sie nicht den Boden unter den Füßen verlieren, brauchen Mädchen und Jungen in dieser Zeit die Erfahrung, dass es keine Freiheit ohne Grenzen gibt. Andererseits sollten die Eltern ihnen dabei helfen, eigene Wege zu gehen und erwachsen zu werden.

ERZIEHUNG IST …

Gefühle zeigen

Liebe und Freude, Trauer, Schmerz und Wut – Gefühle gehören zum Leben in der Familie dazu. Kinder zeigen ihre Gefühle ganz unterschiedlich. Während die einen ihre Zuneigung durch Ankuscheln unter Beweis stellen, malen andere vielleicht lieber ein Bild für einen geliebten Menschen. Für Kinder ist es in ihrer Entwicklung wichtig, Gefühle als solche zu erkennen und mit ihnen umzugehen. Dabei gilt:

- Kinder dürfen Gefühle zeigen, positive wie negative. Und jedes Kind darf das auf seine Weise tun, ob laut oder leise. Die Zeiten, in denen Jungen nicht weinen und Mädchen nicht laut herumtoben durften, sind vorbei.

- Manchmal finden Erwachsene die Gefühlsausbrüche von Kindern unangebracht. Die Kleinen dürfen dann ruhig um Selbstbeherrschung gebeten werden. Sie sollen aber wissen, dass nicht ihre Gefühle, sondern ihr Verhalten unangemessen ist.

- Kinder wollen mit ihren Gefühlen ernst genommen werden. Bei kleineren oder größeren Katastrophen stehen sie nicht so über den Dingen wie manche Erwachsene. Darauf reagiert man am besten mit Gelassenheit.

- Manche Mädchen und Jungen behalten lieber für sich, was sie bewegt. Sind sie besonders bedrückt oder still, sollten die Eltern die Ursache suchen. Auch eher zurückhaltenden Kindern tut es manchmal gut, ihr Herz auszuschütten.

- Auch in der Gefühlswelt lernen die Kleinen von den Großen. Daher dürfen auch Eltern ihren Kindern gegenüber Gefühle zeigen und altersgerecht erklären. Vormachen lassen sie sich ohnehin nichts.
  Beängstigend ist es für Kinder hingegen, wenn sie spüren, dass etwas in der Luft liegt, und die Erwachsenen sie nicht einweihen. Eltern sind genauso wenig wie Kinder vor unangebrachten Zornesausbrüchen gefeit. Dann ist es wichtig, sich hinterher zu entschuldigen. Ein zugegebener Fehler ist keine Schwäche!

ERZIEHUNG IST …

Zeit haben

Spielen, Reden, Lesen, die Welt entdecken – Kinder lernen bei gemeinsamen Aktivitäten in der Familie eine Menge für die Zukunft. Und gemeinsam verbrachte Zeit festigt die Beziehung zwischen Eltern und Kindern. Viele Kinder und Jugendliche wünschen sich, dass ihre Eltern mehr Zeit mit ihnen verbringen. So kann es gelingen:

- Zeit zu haben, ist nicht unbedingt mit teuren Aktivitäten verbunden. Ein Schwimmbadbesuch, ein Ausflug in den Tiergarten oder eine Radtour it der ganzen Familie stehen bei Kindern besonders hoch im Kurs. Gemeinsame Hobbys bieten eine gute Gelegenheit, die Freizeit zusam-men zu verbringen.

- Gerade im Alltag brauchen Kinder Zeit und Aufmerksamkeit. Dabei lässt sich das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden. Gemeinsame Hausarbeit kann Spaß machen, wenn sie nicht als lästige Pflichtübung verkauft wird. Manche Familien schalten „Zeitfresser“, wie den Fernseher oder die Playstation, für eine Weile ganz aus. Die frei gewordenen Stunden lassen sich mit vielen guten Ideen füllen.

- Eltern sollten ihren Kindern vor allem dann Zuwendung schenken, wenn sie sie brauchen, wenn die Hausaufgaben mal wieder besonders schwer sind oder das Fahrrad seinen Dienst versagt. Rituale wie die Gute-Nacht-Geschichte vor dem Einschlafen sind vielleicht etwas zeitaufwändig, aber für Kinder sehr wichtig.

- Eltern, die wegen beruflicher Verpflichtungen weniger Zeit für die Familie haben, müssen kein schlechtes Gewissen haben. Entscheidend ist es, die verfügbaren Stunden gemeinsam und sinnvoll zu nutzen. Wenn die Zeit knapp ist, dürfen zwischendurch auch gerne die Großeltern, die Tante oder Freunde einspringen.

ERZIEHUNG IST …

Mut machen

Für alles Neue, das sie lernen und für die Pflichten, die sie Schritt für Schritt übernehmen, brauchen Heranwachsende eine Menge Mut und Selbstvertrauen. Dann lernen sie, Verantwortung zu tragen und sich durchzusetzen und lassen sich nicht so schnell von anderen verunsichern. Damit sie Mut und Selbstvertrauen entwickeln, brauchen Mädchen und Jungen zweierlei: Zufriedenheit mit dem, was sie geschafft haben, und Anerkennung ihrer Leistungen durch andere. Wie können Eltern ihre Kinder ermutigen?

- Kinder wollen als Person geliebt werden und nicht nur für ihre Leistun-gen. Genauso schnell, wie sie sich ermutigen lassen, lassen sie sich auch verunsichern. Daher müssen Erwachsene achtsam mit ihnen umgehen.

- Wer Mut fassen will, braucht Erfolgserlebnisse. Wenn Kinder etwas ausprobieren und dabei Fehler machen dürfen, nehmen sie auch Schrammen und andere kleine Unfälle in Kauf. Durch die Übernahme von kleinen Aufgaben und Verantwortung werden Kinder ermutigt.

- Kinder brauchen Lob. Nicht immer verdient nur die Leistung Anerkennung, manchmal alleine schon die Anstrengung, etwas zu erreichen. Lob sollte aber genau dosiert werden, sonst ist es nichts mehr wert, wenn es einen Erfolg zu würdigen gilt.

- Kleine Hilfestellungen beugen unnötigem Kinderfrust vor. Schon beim Kauf können Sie beispielsweise Kleidung auswählen, die sich auch Kleine schon selber anziehen können.

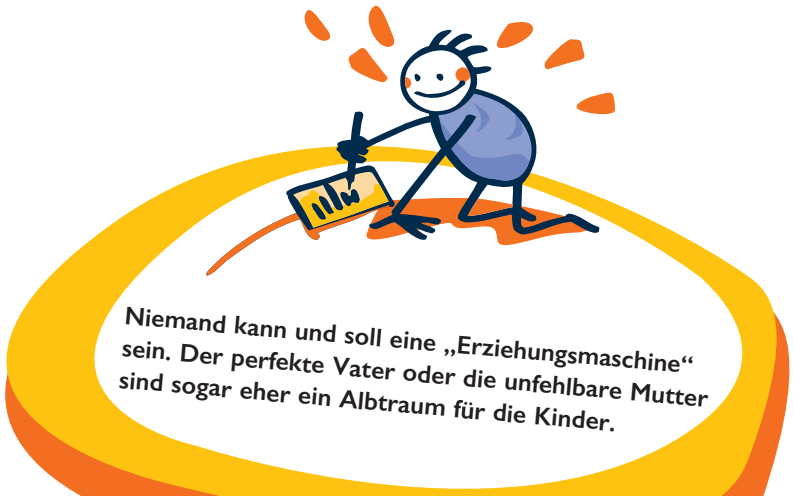
- Auch hier gilt: Erwachsene, die Kindern Fehler zugestehen, dürfen selber auch mal etwas falsch machen.

Rat & Hilfe für starke Familien

Niemand kann und soll eine „Erziehungsmaschine“ sein. Der perfekte Vater oder die unfehlbare Mutter sind sogar eher ein Albtraum für die Kinder. Daher wünschen wir am Ende Mut zur nicht perfekten Familie. Wohl alle Eltern kommen hin und wieder an ihre Grenzen. Dann brauchen sie jemanden, der ihnen zuhört, Mut macht und Freiraum gibt.

- Gestehen Sie sich ein, wenn Sie mit Ihrer Kraft am Ende sind. Das ist keine Schande, sondern ein mutiger erster Schritt.
- Gönnen Sie sich gelegentlich Urlaub vom Erziehungsalltag. Manchmal reicht es schon, einmal in der Woche ein paar Stunden – ohne die Kinder – für sich zu haben, sei es, um ins Schwimmbad zu gehen, einen Volkshochschulkurs zu besuchen oder sich mit FreundInnen zu treffen. Und auch die Partnerschaft braucht Pflege, damit sie wieder Schwung für die ganze Familie gibt.
- Gehen Sie auf andere zu, wenn Sie Unterstützung brauchen. NachbarInnen, Verwandte oder FreundInnen, aber auch Beratungsstellen helfen gerne weiter.

Wir hoffen, Sie mit dieser Broschüre bei Ihren Erziehungsaufgaben unterstützen zu können. Und wir wollen unseren „8 Sachen, die Erziehung stark machen“ noch zwei Punkte hinzufügen: eine Portion gesunden Menschenverstand und eine kräftige Prise Humor. So lässt sich der Erziehungsalltag gelassen gestalten.



Adressen

- **Elternberatung – Frühe Hilfen des Landes Salzburg**
  Fasaneriestraße 35, 5020 Salzburg,
  T: 0662/8042-2887
  E: elternberatung@salzburg.gv.at
  www.salzburg.gv.at/elternberatung-sbg

- **Salzburger Bildungswerk**
  Strubergasse 18/3, 5020 Salzburg
  T: 0662/872691, E: office@sbw.salzburg.at
  www.salzburgerbildungswerk.at

- **kija - Kinder- und Jugendanwaltschaft**
  Fasaneriestraße 35, 1. Stock, 5020 Salzburg
  T: 0662/430550, E: kija@salzburg.gv.at
  www.kija.at

- **KOKO – Kontakt- und Kommunikationszentrum für Kinderbetreuung, Kinder- und Jugendhilfe und Familienberatung**
  Ignaz-Harrer-Str. 38, 5020 Salzburg
  T: 0662/43 63 93, E: office@koko.at

- **Partner- und Familienberatung Salzburg**
  Kleßheimer Allee 93, 5020 Salzburg
  und in den Bezirken
  T: 0662/8047 6700
  E: beratung@eds.at
  www.familienberatung-sbg.at

- **Forum Familie – Elternservice des Landes in allen Bezirken**
  www.salzburg.gv.at/themen/gesellschaft/familie/forumfamilie

- **Referat Kinder und Jugendhilfe im Land Salzburg**
  Fischer-von-Erlach-Straße 47,
  5020 Salzburg
  T: 0662/8042-3585
  www.salzburg.gv.at/bezirke

Angebote der akzente Fachstelle Suchtprävention für Eltern & Erziehende:

- **Wie schütze ich mein Kind vor Sucht?**
  Ein Handbuch für Eltern, als Download:
  www.akzente.net/suchtpraevention/elternbroschueren
- **Kartenset Gefühle in mehreren Sprachen:**
  www.akzente.net/suchtpraevention/karten-sets
- **Online Eltern Talk:** Input und Diskussion (online auf Zoom) zu verschiedenen suchtpräventiven Themen. Termine und Themen:
  www.akzente.net/online-eltern-talks

Ihre Anregungen zur „8 Sachen“-Broschüre sind wertvoll, deshalb freuen wir uns über Rückmeldungen:

akzente Salzburg
Fachstelle Suchtprävention
im Land Salzburg
5020 Salzburg, Glockengasse 4c
T: 0662/849291-44
F: 0662/849291-22
E: suchtpraevention@akzente.net
www.akzente.net/suchtpraevention

Wissen was wirkt – gemeinsam für ein suchtfreies Leben!

Set mit 11 Gefühlskarten in 6 Sprachen
erhältlich in der Fachstelle Suchtprävention:
www.akzente.net/fachbereiche/suchtpraevention/materialien/gefuehlskarten

STARK DURCH ERZIEHUNG

akzente salzburg
Fachstelle Suchtprävention

Im Auftrag von
LAND SALZBURG